

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Lenningen (Schwäbische Alb)

Burg Sulzburg – Schildmauer schützte die Anlage

von Frank Buchali

Südlich von Kirchheim (Teck) teilt das Lenninger Tal die Schwäbische Alb. Auf den Bergspornen links und rechts des Tales befinden sich einige interessante Burgen über dem Flösschen "Kleine Lauter". An der B 465 in Richtung Ulm liegt auch der Ort Unterlenningen in dem man in der Ortsmitte bei der Lauterbrücke in die Burgstraße nach Westen zur Burgschenke abbiegen und dort am Ende der Straße auf einem kleinen Parkplatz parken kann. Von dort führt ein schmaler Weg steil hoch zur Burg.

(Skizze Punkt 1)

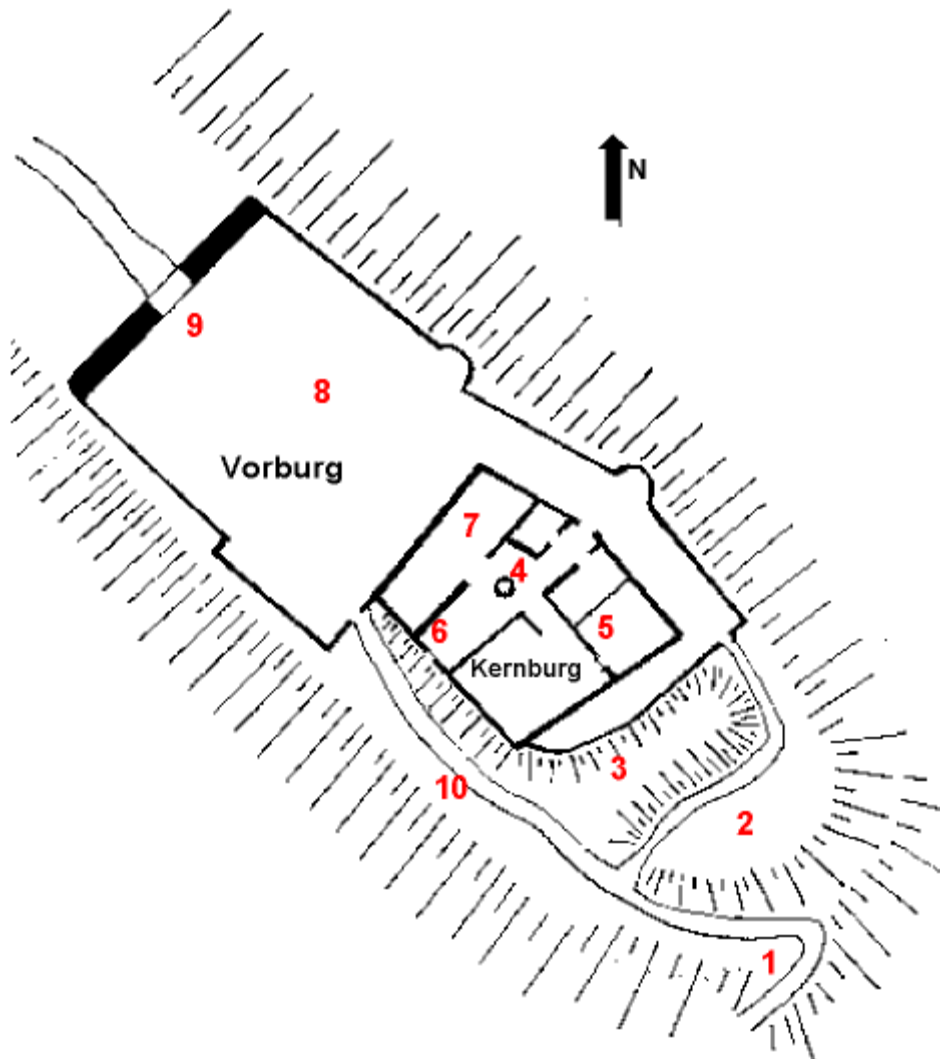


Schildmauer mit neuem Eingangportal



Anlagenbeschreibung

Die Ruine liegt an der Spitze eines Bergrückens, welcher sich aus dem Lenninger Tal erhebt. Diese Erhebung fällt auf der Ostseite (zum Ort hin) und auf der Süd- und Westseite relativ steil ab und bot der Burg einst einen natürlichen Schutz. Nur auf der Nordwestseite ist die Anlage bequem zu erreichen. Die Anlage besteht aus einer Kernburg, welche an der höchsten Südostspitze des Berges erbaut wurde. Hier wurde ein heute an der Ostseite verfallener Abschnittsgraben (**Skizze Punkt 3**) angelegt, welcher die Burg von einem kleinen Plateau (**Skizze Punkt 2**) trennt auf dem keine Reste einer einstigen Bebauung erkennbar sind.



Skizze auf Basis des Planes von Schmitt¹

Auf dieser Seite befand sich einst der Eingang durch eine zwingerartig angelegte Mauer. Von hier aus erreicht man die Kernburg durch ein schmales Tor auf der Ostseite.

Die Kernburg, in deren Mitte sich die Zisterne befand (**Skizze Punkt 4**) bestand aus dem sogenannten alten Palas (**Skizze Punkt 7**) auf der nordwestlichen Seite und dem neuen Palas auf der südöstlichen Seite (**Skizze Punkt 5**). Ein Bergfried oder andere Türme sind nicht nachweisbar. Beachtenswert ist ein gotischer Hocheingang zwischen den beiden Palasgebäuden auf der Westseite (**Skizze Punkt 6**) welcher in einen früher vorhandenen Zwinger herabgeführt (**Skizze Punkt 10**) haben könnte. Den einzigen Schutz für die Kernburg bot die Vorburg (**Skizze Punkt 8**) und die mächtige, heute noch 7,5 Meter hohe Schildmauer² (**Skizze Punkt 9**) auf der Nordwestseite. Nur diese beiden Bauten deckten die Kernburg bei Angriffen von der gut zugänglichen Nordwestseite. Der rundbogige Zugang durch die Schildmauer wurde erst im 16./17. Jahrhundert realisiert. Vorher musste der Besucher vermutlich westlich an der Schildmauer und der Vorburg vorbei die Anlage durch den nicht mehr vorhandenen Zwinger und durch den Abschnittsgraben über den südöstlichen Zugang oder durch den gotischen Hocheingang betreten. Beachtenswert ist die Pflasterung des Bodens innerhalb der Kernburg.



Kernburg mit Schildmauer im Hintergrund



Geschichte

Die Burg wurde vermutlich Anfang/Mitte des 14. Jahrhunderts³ von den Herren von Neidlingen erbaut. Ende des 14. Jahrhunderts erhielt die Familie Speth die Burg als Lehen. Die Anlage wurde bis Anfang des 17. Jahrhunderts von der Familie bewohnt. Nach mehreren Besitzerwechseln wurde Mitte des 18. Jahrhunderts damit begonnen die Anlage abzurechen. Die Ruine wurde von der Gemeinde im 19. Jahrhundert erworben und ab 1966 restauriert.



Gotischer Hocheingang

Infos (Ohne Gewähr):

Anfahrt über Autobahn A8 [Stuttgart](#)-Ulm Ausfahrt Kirchheim-Teck (West) nach Süden auf die B 465 Richtung Lenningen fahren. Im Ort Unterlenningen in der Ortsmitte bei der Lauterbrücke in die Burgstraße nach Westen zur Burgschenke abbiegen und dort am Ende der Straße auf einem kleinen Parkplatz parken. Die Ruine kann jederzeit besichtigt werden.

¹ Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Band 4, Biberach 1991 und KRAHE, FRIEDRICH-WILHEM: Grundrisslexikon der Burgen des deutschen Mittelalters, Würzburg 1994

² ANTONOW, ALEXANDER: Die Schildmauer bei den Burgen im südwestdeutschen Raum im 13. und 14. Jahrhundert, Stuttgart 1994. Über das häufige Vorkommen dieser Anlagen wird hier ausführlich eingegangen.

³ GRADMANN/BITZER: Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb, Leinfelden-Echterdingen 1994